

Eröffnung des Eisenbahnhistorischen Kulturweges Bullay - Reil "KANONENBAHN"

Ansprache von Bürgermeister Karl Heinz Simon

zur Einweihung des Kulturwanderweges "Kanonenbahn";

am Sonntag, 25. September 2005, Marienburg

Liebe Wander- und Kulturfreunde,

liebe Eisenbahnfreunde,

sehr verehrte Gäste,

die Mosel ist um eine Attraktion reicher: "Die Kanonenbahn" - der Eisenbahnhistorische Kulturweg von Bullay nach Reil ist fertig gestellt.

Ich freue mich sehr, Sie heute im Namen der Bürgermeister der am Projekt beteiligten Gemeinden, namentlich Herrn Werner Lay von der Gemeinde Pünderich, Frau Mechthilde Esser von der Gemeinde Alf, Herrn Bernhard Mathis von der Gemeinde Briedel, Herrn Matthias Müller von der Gemeinde Bullay, Herrn Arthur Greis von der Gemeinde Reil sowie Herrn Jürgen Bamberg von der Stadt Zell zur Einweihung dieses wichtigen Gemeinschaftsprojekts hier auf der Marienburg begrüßen zu dürfen.

Der neue Erlebniswanderweg rund um die genannten Gemeinden beleuchtet als neu hinzugekommener Teil der Mosel.Erlebnis.Route eine beeindruckende Eisenbahnarchitektur, welche eingebettet ist in die einzigartige WeinKulturLandschaft Mosel.

Dass wir ein solches Projekt nicht seiner Bestimmung übergeben können ohne die Anwesenheit der bezaubernden Repräsentantinnen unseres Weines, versteht sich von selbst. Begrüßen Sie daher mit mir die Weinmajestäten aus Alf, Briedel, Pünderich und Reil.

Wenn dieses Projekt überwiegend durch Fördermittel der Europäischen Union sowie des Landes Rheinland-Pfalz finanziert wird, dann freuen wir uns, wenn sich auch die Abgeordneten unserer Region vor Ort davon überzeugen, dass diese Steuermittel sinnvoll angelegt sind. Ich begrüße daher die Abgeordnete des rheinland-pfälzischen Landtages, Frau Heike Raab. Herzlichen Dank für Ihr Kommen und Ihre stetige Unterstützung der Anliegen unserer Region, auf die wir seitens der Kommunen immer wieder gerne zurückgreifen.

Mein besonderer Gruß gilt Frau Landrätin Läsch-Weber für den Landkreis Bernkastel-Wittlich und gleichzeitig als Aufsichtsratsvorsitzende der Mosellandtouristik GmbH sowie Herrn Landrat Eckhard Huwer für den Landkreis Cochem-Zell. Sie beide unterstreichen mit Ihrer Anwesenheit die Bedeutung des Eisenbahnweges als kreisübergreifendes touristisches Projekt.

Ihnen und ihren Mitarbeitern gilt unser Dank aber auch für die Unterstützung der Maßnahme, sei es durch eine direkte finanzielle Förderung des Landkreises Cochem-Zell oder die Unterstützung bei der Einstellung des Projektes in die Förderkulisse des europäischen Förderprogramms LEADERplus im Rahmen der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Mosel.

Ohne diese Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes wäre das Projekt sicherlich nur schwer zu finanzieren gewesen.

Unser Dank gilt im Besonderen aber auch den Mitarbeitern der Kreisverwaltung Cochem-Zell, Frau Irmgard Zimmer und Herrn Edi Reiz, für ihre inhaltliche Unterstützung bei der Umsetzung des Themas. Herzlich willkommen Frau Zimmer und Herr Reiz.

Mein Dank geht aber auch an meinen Kollegen Otto-Maria Bastgen von der Verbandsgemeinde Kröv-Bausendorf, der leider heute nicht hier anwesend sein kann. Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den beiden Verwaltungen sind sicherlich ein gutes Beispiel für gelebte interkommunale Zusammenarbeit. Ich darf Sie, Herrn Beigeordneten Helms-Derfert von der Verbandsgemeinde Kröv-Bausendorf sowie Ihre Mitarbeiter recht herzlich begrüßen und gleichzeitig bitten, meinen Dank Herrn Bürgermeister Bastgen zu übermitteln. Ein Weg, welcher die Bundesstraße quert, durch den Wald und über Weinbergswegen führt, erfordert natürlich die Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Behörden. Dieses gute und am Erfolg orientierte Zusammenspiel hat hier in vorbildlicher Weise funktioniert.

Herzlichen Dank dafür und ich begrüße für das Dienstleistungszentrum Ländlicher

Raum, das frühere Kulturamt Mayen, Herrn Nick, die Vertreter des Landesbetriebes Straßen und Verkehr Cochem sowie für die Forstverwaltung Herrn Revierförster Markus Rink.

Insbesondere den Vertretern des DLR, die sich von Anfang an sehr aktiv in die Planungen eingebracht und diese tatkräftig unterstützt und begleitet haben, gilt unser besonderes Danke Schön für ihre Unterstützung.

Dass die Ortsbürgermeister der beteiligten Gemeinden und der Stadt Zell sowie die Damen und Herren Beigeordneten anwesend sind, versteht sich von selbst, da es sich um ein Gemeinschaftsprojekt dieser Gemeinden handelt. Ich freue mich in diesem Zusammenhang aber besonders, dass die beiden ehemaligen Ortsbürgermeister Raimund Schmitt aus Pünderich und Norbert Schneiders aus Briedel, die beide dieses Projekt mit angeschoben und begleitet haben, heute unter uns sind.

Willkommen heiße ich aber auch die Ortsbürgermeister der benachbarten Moselgemeinden aus St. Aldegund, Neef und Burg, mit denen die Projektgemeinden eine kontinuierliche Zusammenarbeit verbindet.

Ein ganz besonderer Gruß gilt natürlich Allen, die sich im Redaktionsteam eingebracht haben. Stellvertretend für Sie alle darf ich an allererster Stelle Herrn Manfred Simon aus Pünderich erwähnen.

Ich glaube, ich kann ohne Übertreibung sagen, dass ohne seine spezifischen Kenntnisse über das Eisenbahnwesen in unserer Region, sei es über die Moselbahn, sei es über die Hauptstrecke, aber auch ohne Nutzung seines Fotoarchivs eine inhaltliche Aufarbeitung und Darstellung dieses Themas gar nicht möglich gewesen wäre. Ihnen, Herr Simon, und allen Mitarbeitern im Redaktionsteam darf ich für ihr ehrenamtliches Engagement, für welches Sie hunderte von Arbeitsstunden aufgewendet haben, ganz herzlich danken.

Letztlich gehören zu einer solchen Eröffnungsfeier auch alle beteiligten Unternehmen. Angefangen bei den Bauunternehmen bis hin zum Planungsbüro Reitz & Partner sowie der Werbeagentur Conceptas. Insbesondere beiden Letztgenannten, Herrn Egbert Bremen und Herrn Klaus Schmuck, darf ich für Ihre Ideen und die tolle Unterstützung bei der Verwirklichung ganz herzlich danken. Sie

haben beide mit viel Herzblut dieses Projekt vorangetrieben und ebenfalls maßgeblichen Anteil am Gelingen. Herzlichen Dank hierfür.

Begrüßen möchte ich auch den Hausherrn, Herrn Kast von der Trägergesellschaft des Bistums Trier, der uns ermöglicht hat, die zentrale Eröffnungsveranstaltung hier auf der Marienburg zu feiern. Herzlichen Dank.

Last but not Least begrüße ich als Vertreter der Presse Herrn Uhrmacher von der Rhein-Zeitung. Bei Ihnen darf ich mich ganz herzlich für die positive Berichterstattung während der ganzen Projektphase bedanken. Eine Berichterstattung, welche mit dazu beigetragen hat, dieses Projekt bereits jetzt in unserer Bevölkerung mit zu verankern.

Es sind so viele Namen bisher genannt worden – einer fehlt noch. Mein Gruß und auch mein besonderer Dank für sein Engagement gilt an diesem Tag auch meinem Mitarbeiter, Herrn Andreas Schorn. Ich glaube, er kann selbst nicht errechnen, wie viele Hundert Stunden er in die Projektion und die Umsetzung der KANONENBAHN investiert hat. Wie viele Abende und wie viele Samstage war er unterwegs. Ich glaube, niemand ist so oft wie er die Strecke bereits gewandert oder mit dem Fahrrad abgefahren, um Details festzulegen. Herzlichen Dank für dieses Engagement und herzlich willkommen.

Zwar zuletzt, aber nicht minder herzlich willkommen heiße ich natürlich alle Gäste sowie die Bürgerinnen und Bürger aus den umliegenden Gemeinden, welche heute morgen im Rahmen der Sternwanderung zu dieser Eröffnungsveranstaltung auf die Marienburg gekommen sind, um sich vor Ort ein Bild über das Projekt zu verschaffen.

Das Projekt KANONENBAHN können wir heute nur feierlich eröffnen, weil es Menschen gegeben hat, die das, was wir alltäglich vor Augen haben und für selbstverständlich halten, mit anderen Augen betrachtet, das Besondere in unserer Landschaft erkannt und daraus eine Idee formuliert haben; weil es wiederum andere Menschen gibt, welche die Idee aufgegriffen und das Projekt angestoßen und mit Überzeugungskraft auf den Weg gebracht haben, und wiederum andere, die es schließlich mit Leben erfüllt und dann praktisch umgesetzt haben.

Viele waren erforderlich, viele waren begeistert und haben mitgemacht und auf Viele

ist das heutige Ergebnis zurückzuführen. Ihnen Allen gilt heute unser Dank.

Wandern oder Trecking, wie es im amerikanischen heißt, wird bei uns immer beliebter und ist eines der bedeutendsten, wenn nicht DAS bedeutendste Segment im Tourismus unserer Region. Immer mehr Menschen, egal ob Jung oder Alt, gehen in ihrer Freizeit wandern, walken oder zum Trecking. Sie wollen etwas für ihre Gesundheit tun, sie wollen dabei etwas sehen, sie wollen gleichzeitig aber auch etwas erleben und sich informieren.

Für unsere touristisch geprägte Region bedeutet dies, auf dieses Anforderungsprofil einzugehen, was uns bei unserer wunderschönen Landschaft ja auch nicht schwer fällt. Die von uns Einheimischen leider oft nicht hoch genug eingeschätzte atemberaubende Schönheit unserer Flusslandschaft auf einer erlebnisreichen Wanderung zu erkunden ist für viele Gäste schon ein besonderes Highlight. Dennoch sagen uns Fachleute, und dies belegt auch eine vom Europäischen Tourismus Institut im Auftrag der Verbandsgemeinde Zell erstellte Stärke-Schwächen-Analyse, dass uns über die Landschaft hinausgehende Alleinstellungsmerkmale fehlen, zumindest sie nicht deutlich wahrgenommen und vermarktet werden.

Nun sieht man ja, wenn man selbst hier lebt, vieles als Selbstverständlichkeit und verschließt auch manchmal seine Augen vor dem Besonderen, weil man es tagtäglich vor Augen hat.

So geht es uns auch mit der Eisenbahn. Wir sehen die Bahn oft nur als Transportmittel oder beklagen uns über Bahnlärm. Manchmal bedarf es eines Anstoßes von außen, mehr darin zu sehen.

Als mir im September 2000 eine von Studenten der Bergischen Universität Wuppertal erstellte Ideenskizze über einen eisenbahnhistorischen Lehrpfad in die Hände fiel, machte es bei mir erst einmal KLICK! Die nähere Beschäftigung mit dem, was wir täglich vor Augen haben, macht schon deutlich, dass unsere Region etwas aufzuweisen hat, was sonst niemand hat.

Die erste doppelstöckige Bahn- und Straßenbrücke Deutschlands sowie das mit 92 Bögen über eine Gesamtlänge von 786 m ehemals längste Eisenbahn-Hangviadukt Europas, jetzt Deutschlands. Dazu dann der herrliche Blick vom Prinzenkopf herab

auf die Eisenbahn-Bauwerke, welcher einen tatsächlich das Gefühl des Betrachtens einer Märklin-Spielzeuglandschaft vermittelt.

Die Einbindung der besonderen bahntechnischen Kunstbauwerke in unsere wunderschöne Flusslandschaft ist sicherlich ein solches Alleinstellungsmerkmal, welches uns von anderen Regionen unterscheidet. Nun, wenn man ein solches Alleinstellungsmerkmal besitzt, dann gilt es natürlich auch, diesen als Wettbewerbsvorteil nicht nur zu erkennen sondern auch als solche zu nutzen.

Betriebswirtschaftlich betrachtet würde man sagen, es geht darum, die landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten unserer Region „in Wert zu setzen“!

Als ich dieses Projekt im Herbst 2000 erstmals in einem Gespräch mit Vertretern der Gemeinde sowie des Heimat- und Verkehrsvereines Pünderich vorgestellt habe, ist dies dort sofort auf großes Interesse gestoßen. In einer zweiten Gesprächsrunde wurden dann Kulturstadt, Kreisverwaltung Cochem-Zell, Verbandsgemeinde Kröv - Bausendorf sowie die Nachbargemeinden einbezogen. Auch dort gab es große Zustimmung und im März 2001 erfolgte bei einer ersten Wanderung bereits die grobe Festlegung der Streckenführung.

Wenn man heute die Realisierungsphase Revue passieren lässt, dann muss man sicherlich besonders die konstruktive und kreisübergreifende Zusammenarbeit der

sechs Gemeinden hervorheben, welche so nicht alltäglich ist und damit auch das so häufige Gerede von Kirchturmspolitik Lügen straft. Diese harmonische Zusammenarbeit gilt dabei nicht nur für die praktische Umsetzung des Projektes, sondern sie ist auch erwähnenswert für die Finanzierung.

Die Investitionskosten des Projektes sind mit 230.000 € veranschlagt gewesen. Im Moment gehen wir davon aus, dass wir in etwa mit diesem Betrag auch auskommen werden. Hierzu erhalten wir von der Europäischen Union aus dem Programm LEADER+ sowie ergänzenden Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz einen Zuschuss von 60 %; dies sind rd. 136.000 €. Daneben hat der Landkreis Cochem-Zell einen Zuschuss von 16.518 € zugesagt.

Die verbleibenden Kosten werden – und dies ist das Besondere - von allen beteiligten Gemeinden zu gleichen Teilen aufgebracht, unabhängig davon, zu welchen Teilen der Weg über ihre Gemarkung führt oder wo die einzelnen

Investitionen erfolgen. Auch dies sicherlich ein Beispiel für eine gute Kooperation der Gemeinden im Sinne der gemeinsamen Vermarktung der Region.

Diese Kooperation wird im kommenden Frühjahr mit dem gemeinsamen Bau eines Radweges auf der linken Moselseite von Reil über Pünderich und Briedel nach Zell-Kaimt fortgesetzt werden, übrigens wieder mit gleicher Finanzierungsvereinbarung zwischen den Gemeinden bzw. der Verbandsgemeinde Kröv-Bausendorf.

Entscheidend ist nicht, wo und auf welcher Gemarkung werden vielleicht Tausend Euro mehr oder weniger ausgegeben, sondern entscheidend für alle Gemeinden ist, dass ein Projekt, von dem die ganze Region profitiert, realisiert werden kann. Nur so kommen wir voran. Alle Gemeinden haben sich dabei von dem Gedanken leiten lassen „Gemeinsamkeit macht stark“. Ich denke, dies verdient einmal einen besonderen Applaus.

Von daher bin ich sehr froh, dass wir heute mit der „Kanonenbahn“ einen einzigartigen Eisenbahnhistorischen Kulturwanderweg an der Mittelmosel seiner Bestimmung übergeben können.

Über 25 km erstreckt sich der Rundwanderweg von Bullay, über Alf nach Pünderich und Reil und wieder zurück über Briedel und Zell nach Bullay durch unsere reizvolle Mosellandschaft.

Er eröffnet den Wanderfreunden ungewöhnliche Blicke und Zugänge zu unserer Flora und Fauna, aber vor allem zur Geschichte der Eisenbahn als militärstrategische Kanonenbahn von Berlin nach Metz im frühen Kaiserreich des 19.

Jahrhunderts sowie auch über das zurückblickend so verklärt in Erinnerung gebliebene „Saufbähnchen“, der Moselbahn.

Die neu geschaffenen Aussichtsplattformen, die so genannten Voyeure, wiederum ermöglichen den Eisenbahnfreunden hervorragende Schnapsschussmöglichkeiten.

Der neue Kulturwanderweg erschließt unser Umland auf eine ganz neue und attraktive Weise und steigert die Attraktivität unserer Region.

Tourismus und Freizeit ist gleichzusetzen mit dem Anspruch darauf, etwas zu erleben. Die Menschen wollen nicht nur wandern; Erlebniswandern ist angesagt.

Dies gilt heute und morgen mehr denn je. Diesen Anspruch an das Erlebniswandern greift die Mosel.Erlebnis.Route mit ihren zahlreichen Themenwanderwegen entlang

der Mosel auf, die wie eine Perlenkette aneinandergereiht sind.

Sie verschafft dem etwas in die Jahre gekommenen herkömmlichen, aber gleichzeitig auch wieder zunehmenden Wandern einen modernen Event-Charakter. Diesen Event-Charakter garantiert hier im Zeller Land künftig die Kanonenbahn und sie fügt sich damit als weitere Perle neben hervorragenden Beispielen wie Apolloweg und Calmontprojekt nahtlos ein.

Wandern ist heute ein Freizeitvergnügen für Menschen jeden Alters. Sie entdecken das Wandern zur Natur- und Heimaterkundung. Gemütlich durch die Gegend spazieren, oder mit festem Schritt wandern lässt die Natur intensiv erleben, fällt der Blick dabei auch auf so manches, was sonst unbeachtet bliebe

Und gleichzeitig tut man etwas für die Gesundheit und das Wohlbefinden. Man verschafft sich die Bewegung, die der normale Alltag für die meisten Menschen nicht

mehr mit sich bringt. Wandern in freier Natur bringt daher den nötigen Ausgleich, es fördert die Ausdauer und Kondition und - es macht den Kopf frei.

Wanderfreunde haben dies erkannt. Es macht einfach Spaß, gemeinsam mit anderen in freier Natur etwas für die eigene Fitness zu tun. Und es ist spannend, die unmittelbare Umgebung ganz neu zu entdecken und dabei etwas über die Geschichte unserer Gegend zu lernen. Diese Gelegenheit bietet der Eisenbahnweg – die KANONENBAHN, den wir jetzt seiner Bestimmung übergeben.

Einen kleinen Wermutstropfen gibt es leider noch, den ich auch nicht verschweigen möchte. Der vor rund 25 Jahren errichtete Aussichtsturm auf dem Prinzenkopf musste in diesem Jahr leider gesperrt werden.

Derzeit prüfen wir die Finanzierung eines neuen Aussichtsturmes. Hierbei denken wir daran, diesen wieder in der ursprünglichen Variante aus Stein, wie er bis Kriegsende bestanden hat, zu errichten. Ich denke, wir sind uns alle hier einig, dass der Aussichtsturm an dieser Stelle nicht nur für den Erlebniswanderweg Kanonenbahn, sondern aus touristischer Sicht für die gesamte Region von großer Bedeutung ist.

Daher bin ich auch zuversichtlich, dass wir hier eine Lösung finden werden.

Der heutige Tag ist damit einerseits ein feierlicher Abschluss dieses Projektes und wir feiern zu Recht heute hier die Einweihung unseres Themenwanderweges, der „Kanonenbahn“. Ich persönlich möchte diesen Tag vielleicht jedoch auch als

Zwischenstopp verstanden sehen.

Das heißt, die baulichen Anlagen sind fertig gestellt und die Info-Tafeln stehen. Aber dies ist – um in der Computersprache zu sprechen - nur die Hardware. Die Software, das was den Weg an sich flankiert muss ebenfalls weiter entwickelt werden.

Lassen Sie uns daher die Vision, die wir zu Beginn des Projektes gemeinsam im Blick hatten, auch gemeinsam weiter entwickeln. Hierzu bedürfen die Kommunen weiterhin der Unterstützung durch interessierte Bürgerinnen und Bürger. Auf dem, was bislang bereits eingebracht wurde, kann und muss weiterhin aufgebaut werden.

Das Interesse in der Bürgerschaft haben wir in der Projektierungsphase bereits deutlich spüren können. Ich möchte heute anregen, einen Freundeskreis, eine Art Förderverein, ins Leben zu rufen, welcher sich die Fortentwicklung dieses Projektes auf die Fahnen schreibt. Das Projekt kann nicht auf Dauer nur von einer Verwaltung getragen werden, es muss in den Gemeinden von den Menschen gelebt und weiterentwickelt werden.

Zu dieser Fortentwicklung gehört für mich dann auch die Schaffung einer Internetseite, welche sowohl die historische, die militärstrategische und auch die wirtschaftliche Bedeutung von Kanonenbahn und Saufbähnchen dokumentiert und gleichzeitig die touristischen Aspekte und Möglichkeiten unseres Themenwanderweges herausarbeitet.

Sicherlich verschaffen die vorhandenen Thementafeln jedem Wanderer die Möglichkeit, sich selbst eingehend zu informieren. Aber ich bin gleichzeitig der Auffassung, dass es geführte Wanderungen mit geschulten Wanderführern geben muss, die interessierte Wandergruppen noch tiefer in die Materie der Eisenbahnhistorie eintauchen lassen und das Ganze muss sich auch zu einem Pauschalpaket für Gäste schnüren lassen.

Wichtig für mich ist aber auch, dass unsere touristischen Leistungsträger die Thematik des eisenbahnhistorischen Kulturweges aufgreifen, in ihr Angebot einbinden und mit vermarkten. Erste Ansätze haben wir anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Moselbahn im August diesen Jahres beim Bahnhofsfest in Zell feststellen können.

Hierauf sollte weiter aufgebaut und dieser Gedanke letztlich in alle Projektgemeinden

getragen werden. Auf jeder Speisekarte sollte künftig das Logo der Kanonenbahn zu finden sein und auch mindestens ein spezielles Gericht, welche den Namen aufgreift. Events, welche derzeit beispielsweise auch vom Gewerbeverein Zell rund um das Thema Eisenbahn geplant werden sollten mit der KANONENBAHN verknüpft werden. So wird die KANONENBAHN breit verankert und es wird sich nach meiner Überzeugung eine wechselseitige positive Beziehung ergeben.

Darüber hinaus sollte auch die Nutzung des Logos in der Weinvermarktung geprüft werden. Warum soll es nicht jährlich einen KANONENBAHN-Wein geben, den man mit passendem Etikett, bspw. einem Foto der Pündericher Viadukte, versehen, auch der Deutschen Bahn zum Ausschank in ihren Zügen anbieten sollte.

Auch die Ausstellung, welche wir hier sehen können, mit den Thementafeln in Originalgröße ist sicherlich etwas, was nicht wieder eingepackt werden darf, sondern dies kann und sollte in einer Ausstellung münden, welche nicht nur vor Ort, sondern auch weit darüber hinaus Werbung für unseren eisenbahnhistorischen Kulturweg und unsere wunderschöne WeinKulturLandschaft Mosel machen kann und sollte. Dazu gehört natürlich auch der Film von Peter Friesenhahn bei, welcher die Entstehung dieses Projekts sehr schön dokumentiert.

Dass es künftig einen Original-MÄRKLIN-Eisenbahnwaggon mit dem Logo der KANONENBAHN geben wird; das meine sehr verehrten Damen und Herren, gehört aber schon nicht mehr in den Bereich der Visionen, das ist bereits Tatsache. Leider konnte Märklin den Waggon nicht bis zur heutigen Eröffnung fertig stellen. Aber der KANONENBAHN-Waggon von Märklin wird in Kürze auf dem Markt erhältlich sein und ebenfalls für dieses Projekt Werbung fahren.

Ich glaube, meine sehr verehrten Damen und Herren, dieses Projekt, dieses Thema, bietet viele künftige Chancen, welche man aufarbeiten und umsetzen sollte. Eines hat dieses Projekt aber auch gezeigt:

Gemeinsam sind wir stark – nutzen wir gemeinsam die sich uns bietenden Chancen und machen wir unsere Region stark.

Nochmals herzlichen Dank an Alle für ihre Unterstützung dieses Projektes – Herzlich willkommen !